

Vorlage an den Landrat

Sammelvorlage zum Thema COVID-19-Pandemie und psychische Gesundheit:

Bericht zum Postulat 2020/233 «Coronakrise: Auswirkung auf die psychische Gesundheit»

sowie

Bericht zur Motion 2020/649: «Psychische Gesundheit während Corona»

2022/147

vom 22. März 2022

1.1. Zusammenfassung

Am 14. Mai 2020 reichte Patricia Bräutigam das Postulat 2020/233 «Coronakrise: Auswirkung auf die psychische Gesundheit» ein, das vom Landrat am 11. März 2021 stillschweigend überwiesen wurde. Am 3. Dezember 2020 reichte Laura Grazioli die dringliche Motion 2020/649 «psychische Gesundheit während Corona» ein, die gleichentags vom Landrat überwiesen wurde. Stossrichtung beider Vorstösse ist die unmittelbare Sicherstellung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung im Baselbiet im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie.

Der Regierungsrat hat unmittelbar nach der Überweisung der Motion im Dezember 2020 das Projekt «Füreinand in Baselland» lanciert. Dabei wurden über verschiedene Kanäle noch vor den Weihnachtsfeiertagen Botschaften verbreitet, welche dazu ermutigten, trotz den damals geltenden «Abstandsregeln» Kontakt mit Nachbarn, Freunden oder auch weniger nahestehenden Personen zu halten.

Das Amt für Gesundheit lud daraufhin Fachpersonen aus verschiedenen Kreisen an einen Runden Tisch «psychische Gesundheit während Corona» ein. Diese Vernetzung zeigte sich für die Akteure als sehr wertvoll. Aus dem Runden Tisch entstanden Anhaltspunkte für weitere Massnahmen. So hat der Regierungsrat

- im Juli 2021 der Psychiatrie Baselland (PBL) Mittel im Umfang von rund 600'000 Franken zugesprochen, um insbesondere die angewachsenen Wartelisten im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie kurzfristig zu senken.
- im Dezember 2021 einen Beitrag von 147'000 Franken aus den Mitteln des Swisslosfonds zur Überbrückung für Psychotherapien während der Corona-Pandemie an den Verband der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten beider Basel bewilligt.
- im März 2022 eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen für die Schaffung von Gesprächsgruppen für Fachpersonen, die sich durch die Pandemiesituation belastet fühlen. Dafür hat er knapp 20'000 Franken bereitgestellt.

Neben diesen Massnahmen bestanden im Kanton bereits andere Möglichkeiten zur psychischen Unterstützung von Mitmenschen; etwa die Corona-Hotline oder der «heisse Draht» des Schulpsychologischen Dienstes.

Der Regierungsrat stellt in dieser Vorlage über diese Sofortmassnahmen hinaus Massnahmen zur Umsetzung der Anliegen aus der Motion vor, welche mittel- und langfristig die psychiatrischen, psychologischen oder psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten optimieren können. Das Schwergewicht der Anstrengungen liegt dabei auf dem Psychiatriekonzept beider Basel, auf der psychische Gesundheit innerhalb des kantonalen Aktionsprogramms Gesundheitsförderung (KAP) und auf den Massnahmen im Bereich der Schulen.

1.2. Inhaltsverzeichnis

1.1.	Zusammenfassung	2
1.2.	Inhaltsverzeichnis	3
2.	Ausgangslage	4
2.1.	Postulat 2020/233: Coronakrise: Auswirkung auf die psychische Gesundheit	4
2.2.	Motion 2020/649 «psychische Gesundheit während Corona»	4
3.	Bericht des Regierungsrates	4
3.1.	Massnahmen zur Umsetzung der Vorstösse	4
3.1.1.	Sofortmassnahme: Aktion «Füreinand in Baselland»	5
3.1.2.	Telefon-Hotlines	5
3.2.	Umsetzung der Erkenntnisse aus den «Runden Tischen»	9
3.2.1.	Informationsplattform für Angebote	9
3.2.2.	Gesprächsgruppen für belastete Fachpersonen	9
3.2.3.	Ausbau des ambulanten PBL-Angebots im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie	9
3.2.4.	Mitfinanzierung nicht-delegierter Psychotherapieplätze als Übergangslösung zur Erhöhung der Therapieplätze	10
3.3.	Längerfristige Massnahmen	10
3.3.1.	Psychiatriekonzept BL und BS	10
3.3.2.	Kantonales Aktionsprogramms Gesundheitsförderung	11
3.3.3.	Psychische Gesundheit im Bereich der Schulen	13
3.3.4.	Einbezug von Experten	14
3.3.5.	Gesprächsgruppen für Kinder und Jugendliche	15
3.4.	Ausblick	15
4.	Antrag	15
5.	Anhang	16

2. Ausgangslage

2.1. Postulat 2020/233: Coronakrise: Auswirkung auf die psychische Gesundheit

Am 14. Mai 2020 reichte Patricia Bräutigam das [Postulat 2020/233 «Coronakrise: Auswirkung auf die psychische Gesundheit»](#) ein, welches vom Landrat am 11. März 2021 mit folgendem Wortlaut überwiesen wurde:

Die Coronakrise stellt nicht nur für die Gesundheitsversorgung und die Wirtschaft eine grosse Herausforderung dar, sondern auch für jede einzelne Person. Die Ursachen hierfür sind unterschiedlich: für die einen ist es der Umgang mit der veränderten Arbeitssituation oder die Mehrbelastung durch die Organisation der Kinderbetreuung, andere wiederum sind aufgrund des Lockdowns in ihrer Existenz bedroht. Auch das eingeschränkte Sozialleben kann sich negativ auswirken, die Grenzschiessung trennt Familien und Lebenspartner über Wochen und Monate. Es wurde bereits früh die Befürchtung laut, dass sich diese persönliche Belastung auf die psychische Gesundheit der Bevölkerung auswirken wird. Wie die BZ am 4.5.2020 berichtete, ergab eine aktuelle Studie der Universität Basel, dass rund die Hälfte der Befragten in der Krisensituation gestresster sind als üblich und sich depressive Symptome oft verstärkt haben. Dies wird sich kurz- aber auch längerfristig auf die Nachfrage nach psychologischer und psychiatrischer Unterstützung auswirken, sowohl ambulant wie auch stationär. Insofern wäre es wichtig sicherzustellen, dass die Nachfrage gegenwärtig, aber auch längerfristig gedeckt werden kann.

Der Regierungsrat wird daher beauftragt zu berichten, wie sich in Baselland das Angebot und die Nachfrage von psychologischer und psychiatrischer Betreuung vor, während und nach der Coronakrise entwickelt. Ebenfalls soll aufgezeigt werden, ob bereits Massnahmen getroffen wurden, um eine ausreichend psychologische / psychiatrische Betreuung sicherzustellen oder solche möglich wären

2.2. Motion 2020/649 «psychische Gesundheit während Corona»

Am 3. Dezember 2020 reichte Laura Grazioli dringlich die [Motion 2020/649 «psychische Gesundheit während Corona»](#) ein. Diese wurde gleichentags vom Landrat überwiesen.

Gemäss Motion wird der Regierungsrat «beauftragt, den Schutz der psychischen Gesundheit als wichtigen Pfeiler der Pandemiebewältigung aufzunehmen, und insbesondere:

- *Ad-hoc zusätzliche niederschwellige Angebote zur psychologischen und psychotherapeutischen Betreuung zu schaffen sowie bestehende Angebote zu stärken. Die Bevölkerung soll beim Erhalt der physischen Gesundheit unterstützt werden und Betroffene sollen bei Anzeichen psychischer Probleme gezielt Hilfe erhalten, ohne lange Wartezeiten oder hohe Eigenkosten in Kauf nehmen zu müssen.*
- *Die Psychiatrie Baselland, den Fachverband PBB sowie potenziell weitere psychotherapeutisch, psychologisch und seelsorgerisch tätige Organisationen direkt in die Pandemiebewältigung mit einzubeziehen.*
- *Zeitnah eine rasch umsetzbare Strategie zum Schutz der psychischen Gesundheit der Bevölkerung während Corona zu entwickeln, welche neben der Bewältigung der aktuellen Situation im Psychiatriewesen v.a. auch präventive und psychotherapeutische Angebote im Hinblick auf die nächsten Monate und potenziell Jahre vorsieht».*

3. Bericht des Regierungsrates

3.1. Massnahmen zur Umsetzung der Vorstösse

Das Amt für Gesundheit (AfG) hat zusammen mit internen und externen Partnern diverse Massnahmen ergriffen.

3.1.1. Sofortmassnahme: Aktion «Füreand in Baselland»

Noch vor Weihnachten 2020 wurde die Aktion «Füreand in Baselland» lanciert. Sie diente als Sofort- und Sensibilisierungsmassnahme, um «trotz Abstandsregeln soweit wie möglich aufeinander zuzugehen». Dazu wurde eine Sprachnachricht zum Weiterleiten via Smartphone und E-Mail erstellt und über die relevanten Stakeholder der Gesundheitsförderung innerhalb des Amtes für Gesundheit (wie Jugendverbände, Kirchen, multikulturelle Vereine, etc.) sowie über die Gemeinden und Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung als Multiplikatoren verbreitet. Die Nachricht sollte die Bevölkerung motivieren, sich in seiner Umgebung nach dem Befinden zu erkundigen oder jemandem eine Freude zu bereiten. Die dazugehörige Webseite fureand.baselland.ch bietet Tipps und Ideen, um während Pandemiezeiten mit anderen in Kontakt zu bleiben sowie eine Auflistung von Unterstützungsangeboten und Notfalladressen. Zudem wurde ein kurzer Werbespot (drei Standbilder) auf den Fahrzeugbildschirmen in den BLT Trams und Bussen hochgeladen. Dieser war noch bis Ende Juni 2021 auf den Bildschirmen der BLT zu sehen. Die Aktion wurde im März 2021 auch bei den Gemeinden des Kantons nochmals beworben. Beim Amt für Gesundheit sind zahlreiche positive Rückmeldungen zu dieser Aktion eingegangen.

3.1.2. Telefon-Hotlines

Hotline der Psychiatrie Baselland

Die Psychiatrie Baselland (PBL) betrieb seit dem 27. März 2020 eine entsprechende «Hotline» als niederschwellig zugängliche Informationsstelle, die von erfahrenen Psychologinnen und Psychologen geführt wurde. Zu den besprochenen Anliegen gehörten Fragen zum Umgang mit Risikopersonen (Angst, diese anzustecken), Sorge um psychische Gesundheit von Angehörigen (Eltern, Kinder), Exazerbationen vorbestehender Erkrankungen (Angststörungen, Depression, Sucht), Entwicklung psychischer Störungen (psychotische Verarbeitung, hypochondrische Ängste, Panikattacken, Zwangsstörungen, Schlafstörungen, affektive Störungen), Ängste bezogen auf den Arbeitsplatz (zu wenig Schutz, finanzielle Sorgen), Suche nach einem Therapieplatz, Suche nach einem Supervisionsangebot für Gesundheitspersonen und Einsatzkräfte, etc.

Folgende Abbildung zeigt die Anzahl Beratungen nach Themen bei der Hotline der PBL im Zeitraum vom 27. März 2020 bis zum 8. Mai 2020:

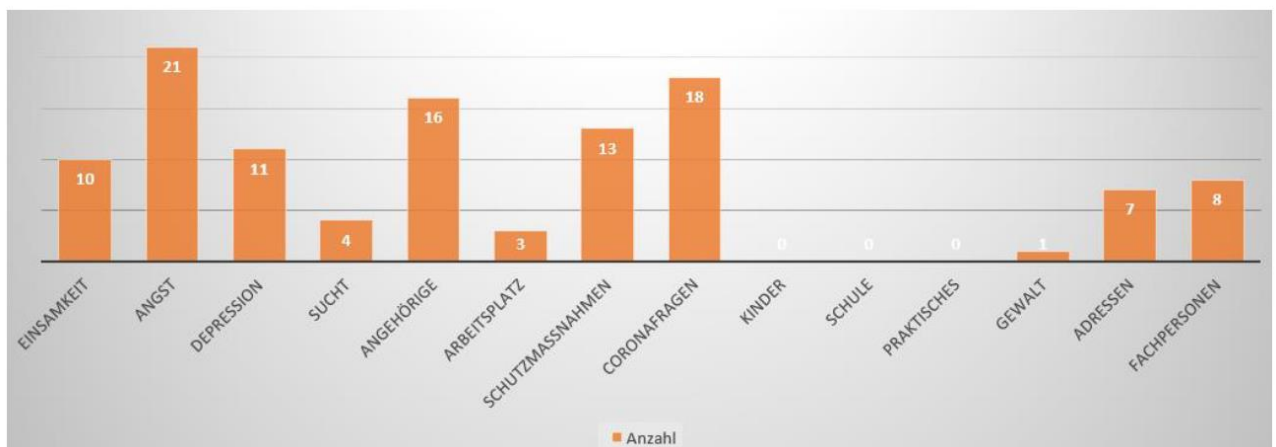


Abbildung 1: Anzahl Beratungen der PBL nach Thema im Zeitraum 27.03.2020 bis 08.05.2020

Die Nachfrage liess im Verlauf der ersten Welle so stark nach, dass die Hotline bereits am 8. Mai 2020 wieder eingestellt werden konnte. Im Verlauf der zweiten Welle im Herbst 2020 wurde die Hotline der PBL wieder reaktiviert, sie wurde jedoch kaum mehr genutzt. Allgemeine Auskünfte zu

Fragen zum Coronavirus sind nach wie vor von der Hotline des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) erhältlich. Insbesondere für Menschen in schwieriger Lebenslage stehen weiterhin u.a. auch die Beratungsangebote der Dargebotenen Hand für Erwachsene (Telefon 143) sowie der Pro Juventute für Kinder und Jugendliche (Telefon 147) zur Verfügung.

Corona Hilfetelefon

Anfangs 2021 wurde das Corona Hilfetelefon eingerichtet: Es handelt sich dabei um ein Beratungstelefon, das sich an Personen in Quarantäne oder Isolation richtet, insbesondere Personen, die in engen Wohnverhältnissen leben oder unter dem «Eingesperrt sein» leiden. Die Vermittlung erfolgt über das Contact Tracing-Team und über die Hausärztinnen und Hausärzte sowie mittlerweile über die Schulleitungen und Lehrpersonen. Die Nummer wurde auch öffentlich beworben, und die Bevölkerung konnte sich aktiv beim Corona Hilfetelefon melden. Sofern gewünscht, nahm die Beratungsperson direkt mit den Betroffenen Kontakt auf, ging auf die speziellen Bedürfnisse ein, erfragte, welche Hilfe benötigt wird, organisierte bei Bedarf Unterstützung und verwies gegebenenfalls an weitere Anlaufstellen (wenn nötig mithilfe des Telefonübersetzungsdienstes). Es wurde eine Beratungsperson beauftragt, die entsprechende Erfahrung und Expertenwissen in psychosozialen Fragen mitbrachte. Das Angebot war für die Hilfesuchenden kostenlos. Über das Hilfetelefon konnten in der Zeit zwischen April und Juli 2021 rund 80 Gespräche mit Personen in Isolation oder Quarantäne geführt werden. Das Angebot war sowohl eine grosse Hilfe für die beratenen Personen wie auch eine grosse Entlastung für das Contact Tracing-Team. Die Kosten für das Angebot beliefen sich auf 20'000 Franken.

Telefonische Notfallberatung «Quick Help» des Schulpsychologischen Dienstes (SPD)

Aufgrund der hohen Belastung von Kindern und Jugendlichen hat der Regierungsrat im Juni 2021 zusätzliche Mittel für eine telefonische Notfallberatung («Quick Help») freigegeben. Diese steht Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehr- und Fachpersonen sowie Schulleitungen offen. Die Telefonberatung wird von Psychologinnen und Psychologen von Montag bis Freitag zu Bürozeiten bedient. Von der Corona Hotline unterscheidet sich Quick Help durch die eng gefasste, spezifische Zielgruppe. Während das Klientel der Corona Hotline insbesondere Familien und Schülerinnen und Schüler in Quarantäne sind, ist «Quick Help» auf Schülerinnen, Schüler, Lehr- und Fachpersonen sowie auf Erziehungsberechtigte für alle psychologischen Anliegen ausgerichtet.

Pilotprojekt innerhalb der BKSD: psychologische Telefon- oder Online-Beratung durch die externe Beratungsfirma ICAS

Im pandemiebedingt belastenden Jahr 2021 lancierte die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft (BKSD) von April bis Ende Oktober 2021 ein Pilotprojekt mit einer externen [Beratungsfirma](#): Eine psychologische Telefon- oder Online-Beratung, die bei emotionalen Belastungen oder sonstigen Anliegen an 365 Tagen Tag und Nacht anonym und kostenlos in Anspruch genommen werden konnte und sollte. Dieses Angebot stand den Mitarbeitenden der kantonalen Schulen, also Sekundarschulen der Stufen I und II, zur Verfügung und galt auch für die im Haushalt lebenden Personen. Aufgrund der starken mentalen Belastung steht den Mitarbeitenden das Angebot seit Ende Februar bis Ende August 2022 erneut zur Verfügung. Eine kantonale Nutzung des Angebotes wird evaluiert.

Runder Tisch «psychische Gesundheit während Corona»

Gemäss Auftrag der Motion hat das Amt für Gesundheit «runde Tische» ins Leben gerufen, um verschiedene Akteure in die Pandemiebewältigung einzubeziehen und sie zu vernetzen. Dies sind namentlich:

- Fachstelle Prävention der PBL)
- Direktor Erwachsenenpsychiatrie (PBL) Kinder- und Jugendpsychiatrie PBL

- Psychiatrie Klinik Arlesheim
- Psychologinnen und Psychologen beider Basel (PPB)
- Verband der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten beider Basel (VPB)
- Verein für Sozialpsychiatrie BL (VSP)
- Gemeindevertretung
- Evangelisch-reformierte Kirche BL
- Christkatholische Kirche Basel-Landschaft
- Römisch-katholische Kirche Basel-Landschaft
- Tel. 143 Dargebotene Hand
- Corona Hilfetelefon
- Fachbereich Kindes- und Jugendschutz BL
- Amt für Volksschulen
- Vertretung Schulsozialarbeit Sekundarstufe
- Vertretung Sekundarschulen
- Birmann Stiftung
- Frühe Kindheit: Mütter-und Väterberatung
- OKJA-BL, Verein offene Kinder- und Jugendarbeit
- Schulpsychologischer Dienst BL (SPD)
- Stiftung Pro Juventute
- Ärztesgesellschaft Baselland
- Spitex-Verband Baselland
- Schweizerisches Rotes Kreuz BL
- Zentrum Selbsthilfe
- HEKS-Regionalstelle beider Basel
- Blaues Kreuz BL und MUSUB (Multikulturelle Suchtberatungsstelle beider Basel)

Bei den runden Tischen ging und geht es darum, breit und niederschwellig die bestehenden vorge-lagerten Angebote zu vernetzen, sichtbarer zu machen und herauszufinden, wo man früher anset-zen kann, damit belastete Personen aufgefangen werden, bevor sie eine psychiatrische Betreuung benötigen.

Erster und zweiter Runder Tisch

In einem ersten Schritt führte das Amt für Gesundheit eine schriftliche Befragung unter den Teil-nehmenden durch. Im zweiten Schritt wurde am 11. März 2021 ein erster, virtueller «Runder Tisch» (per Videokonferenz) durchgeführt. Das Ziel und der Fokus lagen auf der Benennung der aktuellen Herausforderungen und dem Benennen von Funktionierendem sowie auf der Entwick-lung von gemeinsamen Ideen und Lösungsansätzen. Sehr wichtig waren auch der gegenseitige Austausch und die Ermöglichung der Vernetzung. Dies wurde von allen Teilnehmenden ausseror-dentlich geschätzt.

Aufgrund der Ergebnisse des ersten Runden Tisches wurden im Hinblick auf einen zweiten Runden Tisch am 17. Mai 2021 folgende vier Zielgruppen definiert:

- Kinder und Jugendliche
- Familien
- ältere Menschen
- Fachpersonen

Entlang dieser Zielgruppen bildeten sich vier Arbeitsgruppen, die den Auftrag hatten, kurzfristig umsetzbare Projekte zu lancieren.

Dritter und vierter Runder Tisch

Am dritten Runden Tisch vom 29. Juni 2021 und am vierten Runden Tisch vom 20. September 2021 haben sich die Teilnehmenden gegenseitig über die vorläufigen Ergebnisse informiert. Dabei wurde deutlich, dass die Situation bei Kindern und Jugendlichen am prekärsten ist.

Zu den Ergebnissen der vier Zielgruppen:

– **Zielgruppe Kinder und Jugendliche**

Aus dem Schulbereich

Aus dem Schulbereich wurde berichtet, dass sehr viele Jugendliche sehr belastet seien. Die Schule stellte im ersten Pandemiejahr für viele Jugendliche oft die einzige Konstante dar. Die Zusammenarbeit zwischen den Schulleitungen und der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) wurde etabliert. Dabei sind die überlasteten weiterführenden Dienste bzw. die sehr langen Wartezeiten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ein grosses Problem. Im Weiteren muss auch die Gesundheit der Lehrpersonen geachtet werden (siehe dazu Kapitel 3.2.3. und 3.3.3).

Aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP)

Auch die Kinder- und Jugendpsychiatrie der PBL berichtet von einer starken Zunahme an akuten Fällen. Daraus folgen lange Wartelisten für Abklärungen. Die am 19.1.2021 neu eröffnete Kinder- und Jugendpsychiatrische Abteilung hat schon die Kapazitätsgrenze erreicht. In der gesamten Schweiz präsentiert sich die Situation von Kanton zu Kanton unterschiedlich mit einer Tendenz zu langen Wartezeiten. Notfälle werden aber immer sofort behandelt. Die grösste Herausforderung liegt im Fachkräftemangel: Es kann zu wenig Pflegepersonal rekrutiert werden. Daher wird vorgeschlagen, die niederschweligen Angebote zu stärken und auszubauen in der Hoffnung, dass nicht alle Fälle in die KJP schwappen.

– **Zielgruppe Familien**

Diese Arbeitsgruppe arbeitete an der Idee einer Homepage, welche alle Angebote für die Zielgruppe Familien vereint. Denn das Problem liege darin, dass die Angebote zwar vorhanden, aber teilweise nicht bekannt sind. Eine weitere Herausforderung ist die Erreichung die Zielgruppe. Es wurde auch festgestellt, dass bereits viele Webseiten mit Informationsangeboten vorhanden sind wie kinderschutz.bl.ch, jungundalt-bl.ch, 147.ch oder [Elternberatung](#). Das Amt für Gesundheit verfolgt das Projekt weiter (siehe Kapitel 3.3.1.).

– **Zielgruppe ältere Menschen**

In dieser Arbeitsgruppe stand die Vernetzung im Vordergrund. Es wurde festgestellt, dass bereits viele Angebote vorhanden sind, so zum Beispiel Mittagstische und Seniorennachmittage. Es wurde berichtet, dass teilweise viel Hilflosigkeit herrscht unter Personen mit Angehörigen im Ausland, weshalb das Thema Migration wichtig sei. Im Weiteren wird eine Zusammenarbeit im Bereich Migration und Selbsthilfe geprüft.

– **Zielgruppe Fachpersonen**

Die vierte Arbeitsgruppe hat unter Fachpersonen eine Umfrage durchgeführt, um deren Bedürfnisse zu eruieren. Die Umfrage ist nicht repräsentativ, weist aber auf folgende Tendenzen hin: Jene, die erschöpft sind, sind eher älter. Der Austausch wird teilweise eher mit Freunden/Familie gesucht. Aber je mehr die Belastung steigt, desto eher wären professionelle Gruppengespräche gewünscht. Von 350 Fachpersonen wünschen sich 136 «eher» oder «sicher» eine Gesprächsgruppe. Daher arbeitet die Arbeitsgruppe ein Konzept für Gesprächsgruppen für belastete Fachpersonen aus. Im September schätzte die Arbeitsgruppe den Bedarf als nicht so akut ein. Die Idee

ist jedoch, das Konzept sofort aktivieren zu können, wenn der Bedarf wieder ansteigen würde. Bezüglich der Finanzierung steht man im Gespräch mit dem Kanton.

Das Amt für Gesundheit suchte in der Folge mit einzelnen Akteuren das Gespräch, um aus den bisherigen Ergebnissen einzelne Projekte aufzugleisen.

3.2. Umsetzung der Erkenntnisse aus den «Runden Tischen»

3.2.1. Informationsplattform für Angebote

Die Anregung aus dem Runden Tisch für eine Homepage bzw. Angebotsdatenbank wurde von der Gesundheitsförderung BL aufgenommen. In Zusammenarbeit mit den weiteren Fachbereichen der Verwaltung, die sich um die Anliegen der Familien kümmern, wird die bestehende Datenbank «jungundalt-bl.ch» erweitert.

So wird sie um fehlende Adressen ergänzt, die Stichwortsuche wird überprüft, ergänzt und angepasst, es werden neue Stichworte vergeben und die Zuteilung zu den Zielgruppen wird überarbeitet sowie die Zielgruppe Erwachsene hinzugefügt. Um die Suche nach geeigneten Angeboten zu erleichtern, werden pro Zielgruppe 5-10 Hauptstichwörter vergeben. Es ist auch die Erstellung eines Tutorial-Videos geplant, das die optimale Nutzung der Datenbank erläutert. Die Arbeiten zur Verbesserung der Datenbank werden im Lauf des ersten Halbjahres 2022 abgeschlossen.

3.2.2. Gesprächsgruppen für belastete Fachpersonen

Durch das Projekt der Arbeitsgruppe 4 (Zielgruppe Fachpersonen) wurde festgestellt, dass sich viele Fachpersonen belastet oder erschöpft fühlen. Dies war insbesondere im Lockdown der Fall. Daher arbeitete die Arbeitsgruppe ein Konzept aus für Gesprächsgruppen. Im Sommer 2021 haben steigende Impfraten, gelockerte Massnahmen und wieder stattfindende berufliche und private Treffen in Präsenz zur Entspannung beigetragen und die Belastungen gingen deutlich zurück. Daher wurde vereinbart, das Konzept bei Bedarf zu aktivieren.

Seit die Belastungen der Fachpersonen mit dem Pandemieverlauf wieder ansteigen, hat die Arbeitsgruppe mit dem Amt für Gesundheit das Gespräch wieder aufgenommen. Zurzeit verhandelt man über eine befristete Leistungsvereinbarung, um eine niederschwellige Austauschplattform und Reflektionsmöglichkeit in Form von Gesprächsgruppen für Fachpersonen, welche im psychosozialen Feld oder in der Gesundheitsversorgung tätig sind und durch die besondere Lage infolge COVID-19 belastet sind, zu bieten. Damit soll den Belastungen der Fachpersonen begegnet und ihre psychische Gesundheit erhalten werden. Die Gruppen werden prozesshaft geführt, Inhalt und Gestaltung der Gruppen orientiert sich an den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Die Koordination erfolgt durch die Arbeitsgruppe, für die Administration der An- und Abmeldung der Teilnehmenden wird das Sekretariat der Fachstelle Blaues Kreuz beider Basel hinzugezogen.

3.2.3. Ausbau des ambulanten PBL-Angebots im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie

Als Teilnehmerin der «Runden Tische» und als kurzfristige Sofortmassnahme hat die PBL vorgeschlagen, das ambulante Angebot in Liestal und Laufen zu ergänzen und so die Wartelisten / Wartezeiten kurzfristig und nachhaltig zu reduzieren. Im stationären Bereich soll einerseits der bereits aufgebaute Pool aus temporär eingesetzten Studentinnen und Studenten kurzfristig ausgebaut bzw. aufgestockt werden. Andererseits soll die Anzahl Betten in der hochakuten Jugendabteilung in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Liestal (B2J) erhöht werden.

Der Regierungsrat ist dem Antrag der PBL im Juli 2021 gefolgt und hat die zusätzlichen Kosten für 17 Monate (rückwirkend per 1. August 2021 bis 31. Dezember 2022) mitfinanziert¹, um die Wartelisten im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie kurzfristig zu senken. Daraus ergeben sich totale Kosten für den Kanton von 599'250 Franken.

3.2.4. Mitfinanzierung nicht-delegierter Psychotherapieplätze als Übergangslösung zur Erhöhung der Therapieplätze

Ambulante Psychotherapien können einer stationären Therapie vorgelagert fungieren bzw. einen stationären Aufenthalt verhindern und sind daher ein wichtiger Bestandteil in der Versorgungskette.

Eine Psychotherapie bei psychologischen Psychotherapeutinnen bzw. Psychotherapeuten kann jedoch bis zum 30. Juni 2022 nur dann über die Grundversicherung der Krankenkassen abgerechnet werden, wenn sie delegiert stattfindet. Das bedeutet, wenn die Psychotherapeutin resp. der Psychotherapeut bei einer Ärztin oder einem Arzt angestellt ist und unter deren Aufsicht arbeitet. Während der andauernden Corona-Pandemie stehen monatlich zwei freie delegierte Plätze bei den Mitgliedern des Verbands der Psychotherapeutinnen und -therapeuten (VPB) zur Verfügung. Weitere 13 nicht-delegierte Plätze könnten die Verbandsmitglieder kurzfristig zur Verfügung stellen. Für diese ist die Finanzierung über die OKP nicht möglich.

Im Anschluss an Gespräche am «Runden Tisch» hat der VPB den Kanton im Rahmen eines bilateralen Gespräches mit seiner Idee einer Subventionierung von nicht delegierten Psychotherapien während Corona vertraut gemacht. Da der Kanton nicht für eine Finanzierung aufkommen kann, das Ansinnen des Verbands der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten beider Basel (VPB) für die betroffenen Menschen jedoch wertvoll ist, hat der Kanton die Förderung eines solchen befristeten (bis 30. Juni 2022) sozialen Projektes für Betroffene mit einem geringen Einkommen durch den Swisslos-Fonds befürwortet. Ab dem 1. Juli 2022 ist diese Lücke geschlossen, da nicht-ärztliche Psychotherapeutinnen und -therapeuten dann selbständig über die OKP abrechnen (vgl. [Angaben des BAG](#)) können.

Eine entsprechende Finanzierung im Umfang von 147'000 Franken aus dem Swisslos-Fonds hat der Regierungsrat im Dezember 2021 im Sinne einer Übergangslösung bewilligt.

3.3. Längerfristige Massnahmen

3.3.1. Psychiatriekonzept BL und BS

Im Rahmen des Staatsvertrags zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft betreffend Planung, Regulation und Aufsicht in der Gesundheitsversorgung wird bis Ende 2022 auf fachlicher Ebene ein Psychiatriekonzept erarbeitet. Neben anderen Stakeholdern sind Fachleute der Psychiatrie Baselland (PBL) in die Erarbeitung einbezogen. Die psychiatrischen Versorgungsziele leiten sich aus den übergeordneten politischen Zielen der gemeinsamen Gesundheitsregion ab. Ziel des Psychiatriekonzeptes ist es, die Trends in der Psychiatrie darzustellen und herauszuarbeiten, was dies für die zukünftige Ausgestaltung der psychiatrischen Versorgung im GGR bedeutet. Dabei werden auch die Trends hin zur Ambulantisierung und zu einer integrierten (koordinierten) Versorgung berücksichtigt.

Explizit soll im Psychiatriekonzept die Bedeutung eines «Gesamtversorgungsnetzwerks» betont werden. Dabei geht es um die Koordination und Vernetzung der zahlreichen, unterschiedlichen Akteure im Bereich der psychischen Gesundheit, d. h. den Einbezug von psychosozialen und medizinischen Angeboten, Institutionen, Organisationen und Niedergelassenen sowie um die ambulante, intermediäre und stationäre Versorgung. Es

¹ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/medienmitteilungen/wartezeiten-zur-erstbehandlung-von-kindern-und-jugendlichen-in-der-psychiatrie-baselland-verkurzen>

sollen nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Angehörigen in den Behandlungs- und Begleitungsprozess miteinbezogen werden. Um den unterschiedlichen Ansprüchen der verschiedenen psychischen Probleme und Bedürfnissen der Betroffenen und Angehörigen gerecht zu werden, bedarf es eines vielfältigen Angebots insbesondere im ambulanten und intermediären Bereich.

Das Psychiatriekonzept soll ab 2023 das fachliche Fundament für die psychiatrische Versorgungsplanung im Gemeinsamen Gesundheitsraum für die kommenden zehn Jahre bilden.

3.3.2. Kantonales Aktionsprogramm Gesundheitsförderung

Die Gesundheitsförderung BL setzt im Rahmen des kantonalen Aktionsprogramms Gesundheitsförderung zahlreiche Projekte und Angebote zur Förderung der allgemeinen psychischen Gesundheit um. Hauptzielgruppen sind dabei einerseits Kinder (ab Geburt) bzw. ihre Eltern, Jugendliche sowie andererseits ältere Menschen. Das Aktionsprogramm wird von Gesundheitsförderung Schweiz inhaltlich begleitet und zur Hälfte finanziert. Im Jahr 2022 startet eine neue vierjährige Programmzeit. Das Programm richtet sich nicht spezifisch auf die durch die Corona-Pandemie bedingten Belastungen. Aber die vielfältigen Projekte und Angebote sollen die psychische Gesundheit der Zielgruppe so stärken, dass ihre Resilienz auch in schwierigeren Zeiten grösser ist.

Die Projekte/Angebote, welche die psychische Gesundheit auch in der herausfordernden Pandemiezeit unterstützen sind (s.a. Website):

Kampagne «Wie geht's dir?»

Der Kanton Basel-Landschaft ist seit 2018 Trägerkanton der Kampagne, die von Gesundheitsförderung Schweiz finanziert wird. Die Kampagne macht Mut, über psychische Belastungen zu sprechen. Darüber reden ist wichtig, denn Reden entlastet und macht Hilfe möglich. Die Kampagne «Wie geht's dir?» sensibilisiert dafür und vermittelt ganz konkrete Tipps und Informationen. Sie soll zur wichtigen und notwendigen Enttabuisierung im Bereich psychische Gesundheit beitragen. Zudem gibt es die neue App «Wie geht's dir?», mit der man seine aktuelle Gefühlslage regelmässig checken und so ein besseres Bewusstsein für seinen eigenen Gemütszustand entwickeln kann.

10 Impulse für deine psychische Gesundheit

Diese Kampagne sensibilisiert die Bevölkerung zum Thema psychische Gesundheit. Sie richtet dabei den Fokus auf Kinder, Jugendliche und ältere Menschen – bezieht dabei aber auch die Bezugspersonen (egal welchen Alters) mit ein. Viele Kantone und Institutionen sind Mitglied dieser Kampagne und haben Material dazu erarbeitet.

Themenweg – 10 Impulse für deine psychische Gesundheit

Anregung zur Umsetzung der 10 Impulse für deine psychische Gesundheit bietet der Themenweg. Um die Bevölkerung für das Thema psychische Gesundheit zu sensibilisieren, wurde 2019 der Themenweg lanciert. Im Jahr 2022 wurde der Themenweg zusätzlich für die Zielgruppe Jugendliche adaptiert, sodass dieser auch spezifisch von Schulen ausgeliehen und verwendet werden kann. Der Themenweg bietet Ideen, wie das eigene Wohlbefinden gesteigert werden kann – mit kreativen Übungen und einfachen Denkanstössen zur Förderung eines guten Lebensgefühls. Der Themenweg beinhaltet sieben Themenleitern und kann einzeln oder in Gruppen besucht werden. Interessierte erfahren, wie sie ihre eigene psychische Gesundheit auf unterschiedlichen Ebenen stärken können.

Veranstaltungsreihe psychische Gesundheit: Im Rahmen der nationalen Kampagne «Wie geht's dir?» wurde gemeinsam mit der Kantonsbibliothek Baselland und dem Bündnis gegen Depression Baselland eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema psychische Gesundheit organisiert. In Referaten und Diskussionsrunden wurden Informationen zu diversen Themen rund um die psychische Gesundheit auf eine verständliche Art weitergegeben. Es bestand auch immer die Möglichkeit, direkt Fragen an die Referentinnen und Referenten zu stellen und sich bei einem kleinen Apéro untereinander auszutauschen.

Förderung der Familienzentren: Familienzentren im Kanton werden durch verschiedene Massnahmen u.a. auch mit einer finanziellen Hilfe darin unterstützt, ihr Angebot auszubauen, qualitativ zu verbessern und sich besser zu vernetzen. Ein besonderer Förderfokus liegt auf dem Aufbau von generationenübergreifenden Angeboten. Dieses Projekt wird durch den Fachbereich Familien der Sicherheitsdirektion (SID) verantwortet. Durch die Stärkung der Treffpunkte/Familienzentren sollen Kinder, Jugendliche, ältere Menschen und ihre Angehörigen vielfältige, niederschwellige Angebote erhalten. Die Familienzentren bilden so auch eine Plattform zur Unterstützung der Alltagsbewältigung und damit eine Stärkung der psychischen Gesundheit.

Stiftung Rheinleben: Angehörige psychisch erkrankter Menschen: Die Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen der Stiftung Rheinleben (BS) führt kostenlose Erstkontakte durch für Personen mit Wohnsitz im Kanton Basel-Landschaft. Die beratenen Personen erhalten zudem Kontakte zu Angeboten aus dem Kanton BL, die sie nutzen können.

Social Media Projekt mit OKJA (offene Kinder- und Jugendarbeit): Für das neue kantonale Aktionsprogramm ab 2022 ist ein Social Media Projekt mit der offenen Jugendarbeit im Kanton Basel-Landschaft in Planung. Dabei sollen in einem «peer-to-peer-Ansatz» Botschaften, Tipps, etc. zum Thema psychische Gesundheit erarbeitet werden und diese über die sozialen Medien der Jugendhäuser gestreut werden. Das Projekt soll die Jugendlichen sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit geben, das Thema psychische Gesundheit von verschiedenen Blickwinkeln zu bearbeiten.

Projekte in Schulen: Mit dem Aktionsprogramm werden zahlreiche Projekte in Schulen gefördert, die (u.a.) zum Ziel haben, die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu stärken: Spielzeugfreier Kindergarten, Denk-Wege, Mindmatters, Start now (v.a. für Kinder- und Jugendheime), Ready4Life (Berufsschule).

Informationsbroschüre Julex und Website feel-OK: Die bei Jugendlichen und den sie begleitenden Fachpersonen sehr beliebte Broschüre wurde um das Thema der Förderung der psychischen Gesundheit und um Hilfeangebote erweitert. Die nationale Website Feel-ok enthält neben regionalen Informationen auch eine Vielfalt von Informationen zum Thema psychische Gesundheit für Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen.

Vitalina: Das Projekt Vitalina vom HEKS richtet sich an fremdsprachige Mütter und Väter mit Kindern im Vorschulalter. Es richtet sich dabei besonders an bildungsferne und sozial benachteiligte Eltern, die keinen Gebrauch von bestehenden Angeboten wie Mütter- und Väterberatungen machen. Dabei erhalten die Eltern die nötigen Informationen und Mittel, um nebst einem gesunden Ernährungs- und Bewegungsverhalten auch die psychische Gesundheit ihrer Kinder zu fördern.

AltuM (HEKS): Das Projekt AltuM informiert Migrantinnen und Migranten ab 55 Jahren über altersrelevante Themen und Angebote. Dadurch wird ihre Gesundheit und ihre soziale Integration gefördert. Das Programm unterstützt sie dabei, ihre dritte Lebenshälfte selbstständig und bei guter Lebensqualität gestalten zu können. Dabei ist auch die psychische Gesundheit wichtig. Bei Informationsveranstaltungen und Café-Treffs werden soziale, rechtliche, wirtschaftliche und gesundheitliche Themen besprochen sowie die wichtigen Dienstleistungen im Alters-, Gesundheits- und Migrationsbereich vorgestellt.

Zämme fürs Alter: Das Projekt vernetzt die ältere Wohnbevölkerung in der Gemeinde. «Zämme fürs Alter» ist ein Angebot zur Beratung und Prozessbegleitung für jene Gemeinden, welche für ihre wachsende ältere Wohnbevölkerung die Voraussetzungen für Austausch, Initiative und eine altersgerechte Angebotslandschaft schaffen oder stärken möchten. Gemeinsam mit der älteren Wohnbevölkerung und weiteren Akteuren werden partizipativ in Workshops die Angebotslandschaft analysiert und die Bedürfnisse erhoben. Das fördert das aktive Mitwirken der älteren Generation innerhalb der Gemeinde.

Tavolata: Tavolata ist ein Projekt des Migros Kulturprozent. Mit Unterstützung des Kantons und des Tavolata-Netzwerkes werden Gründungen und Durchführungen von Tischgemeinschaften in den Gemeinden unterstützt. Zusammen planen, kochen und essen macht nicht nur viel Freude, sondern fördert zudem die geistige, seelische und körperliche Gesundheit. In erster Linie richtet sich das Projekt an Seniorinnen und Senioren; aber auch Generationen-Tischgemeinschaften (Nachbarschafts-Tavolata) erhalten Unterstützung.

Vernetzung der Seniorenorganisationen: Für die nächste der regelmässig stattfindenden Veranstaltungen wird das Thema Einsamkeit im Alter gewählt.

3.3.3. Psychische Gesundheit im Bereich der Schulen

Gesundheitsförderung und Prävention ist ein konstantes Thema an den Schulen. Laut § 4 des [Bildungsgesetzes](#) (SGS 640) haben die Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Schulen Anspruch auf Gesundheitsförderung und Suchtprävention. Die Schulen entscheiden, wie sie die Gesundheitsförderung an ihrer Schule konkret gestalten und welche Projekte sie dabei umsetzen. Es geht dabei um die Gesundheit der Lernenden wie auch der Mitarbeitenden einer Schule.

Das [kantonale Netzwerk Schulnetz 21 für gesundheitsfördernde und nachhaltige Schulen Basel-Landschaft](#) informiert die Volksschulen über Projekte und Veranstaltungen zum Thema Gesundheitsförderung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Jährlich findet ein kantonales Netzwerktreffen für interessierte Personen aus dem Schulbereich statt. Das Netzwerktreffen vom 1. November 2021 widmete sich dem Thema [«Gesundheit macht Schule - von der Theorie zur Praxis»](#). Zudem steht den Schulen die Webseite des [nationalen Netzwerks Schulnetz 21](#) zur Verfügung. Die Webseite beinhaltet unter anderem Praxisbeispiele, Kontakte von anderen Schulen, welche in diesem Bereich aktiv sind, Planungsinstrumente sowie konkrete längerfristige Projekte, um in einer Schule die Gesundheitsförderung und die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) umzusetzen.

Grundsätzlich können sich Schulen und Lehrpersonen im Rahmen verschiedener Formate im Themenbereich «Gesundheitsschutz der Lehrkräfte» weiterbilden. Unter anderem werden im [Weiterbildungsprogramm Schule 2022](#) im [Kapitel 301 «Reflexion und Selbstmanagement»](#) zwölf Kurse angeboten, die dem Bereich «Gesundheitsschutz der Lehrkräfte» zugeordnet werden können.

Das mehrmals jährlich stattfindende Schulleitungsforum bietet den Schulleitungen die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen weiterzubilden und auszutauschen. Für den August 2021 war das Thema «Gesundheitsförderung in der Personalführung» geplant. Aufgrund der aktuellen Lage im Zusammenhang mit dem Corona-Virus war die Durchführung im August 2021 nicht möglich. Die Durchführung wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, die Findung eines Nachholtermins ist im Gange.

Die [Gesundheitsförderung Baselland](#) bietet den Schulen im Kanton mit nationaler Unterstützung aktuell noch in einer Pilotphase zwei Schulentwicklungsprojekte an, die auch die Lehrpersonengesundheit beinhalten (z.B. durch Selbstreflexion und dem Thema Umgang mit Stress). Es handelt sich um die Projekte [Mind matters](#) und [Denkwege](#). Ferner können Schulen den Themenweg «10 Impulse für Deine psychische Gesundheit» ausleihen (s.o.).

Umfassende Informationen für Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen zu psychischer Gesundheit bietet die Internetplattform «[feel-ok](#)». Auf der Seite «[wie geht's dir?](#)» finden Lehrpersonen Unterrichtsmaterialien zum Thema psychische Gesundheit für die Sekundarstufe I und II. Die Website [Bündnis gegen Depression](#) führt eine spezifische Seite für Jugendliche.

Im Zusammenhang mit der Pandemie COVID-19 sind sich die Schulen bewusst, dass vor allem die Schülerinnen und Schüler stark belastet sind durch die Pandemie.

In der COVID-Taskforce der Schulen wird die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler regelmässig thematisiert. Ziel ist, den Präsenzunterricht so lange wie möglich aufrecht zu erhalten, damit die Schülerinnen und Schüler einen konstanten Alltag haben und den Austausch unter Jugendlichen pflegen können. Zudem wird ein massvoller Umgang mit Unterrichtslücken empfohlen, um den psychischen Druck von den Schülerinnen und Schülern zu mindern.

Die Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) mit den Jugendhäusern wurde verstärkt und die Kapazitäten ausgebaut. Wenn die weiterführenden Dienste überlastet sind bzw. immens lange Wartezeiten entstehen, wird es schwierig, akute Krisenfälle adäquat weiterzuleiten.

Um die Jugendlichen auf ihrem Berufsweg zu unterstützen, wurden die Ressourcen der Fachpersonen Berufswegbegleitung an den Sekundarschulen aufgestockt. Die Unterstützung der Jugendlichen ist anspruchsvoller, herausfordernder und zeitlich intensiver als in früheren Zeiten.

Der Schulpsychologische Dienst (SPD) bietet die Hotline «Quick Help» an, welche Schülerinnen und Schüler, Lehr- und Fachpersonen sowie Erziehungsberechtigte für alle psychologischen Anliegen offensteht (siehe Kapitel 3.1.2.).

Im Rahmen der Massnahmen zur Einschränkung von COVID-19 wurden die Sekundarschulen des Kantons Basel-Landschaft im Dezember 2020 als Pilotprojekt mit CO₂-Messgeräten ausgestattet. Diese dienen der Messung des Anteils CO₂ bzw. der Frischluft in den Schulzimmern. Die damit gemachten Erfahrungen wurden mit den Sekundarschulen ausgewertet. Auf dieser Basis empfiehlt der Kanton den Einsatz von CO₂-Messgeräten an den Schulen. Sie dienen der Sensibilisierung der Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen für ein gutes Raumklima und liefern Anhaltspunkte, wann ein Schulzimmer gelüftet werden muss.

Im pandemiebedingt belastenden letzten Jahr lancierte die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft (BKSD) von April bis Ende Oktober 2021 ein Pilotprojekt für die Mitarbeitenden der kantonalen Schulen mit einer externen [Beratungsfirma](#): eine psychologische Telefon- oder Online-Beratung, die bei emotionalen Belastungen oder sonstigen Anliegen an 365 Tagen Tag und Nacht, anonym und kostenlos in Anspruch genommen werden konnte und sollte (siehe Kapitel 3.1.2.).

3.3.4. Einbezug von Experten

Schon zu einem frühen Zeitpunkt wurden Expertinnen und Experten in die Gremien einbezogen, welche zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie geschaffen worden sind. Dabei handelte es sich um Vertretungen der Ärztesgesellschaft Baselland (AeGBL) und des Verbandes Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) sowie der akut-somatischen und psychiatrischen Spitäler im Kantonalen Krisenstab (KKS). Im weiteren Verlauf der Pandemie und nicht zuletzt angestossen durch die Motion 2020/649 wurden verschiedene Leistungserbringende explizit aus dem Bereich «Psychiatrie» in die weitere Bewältigungsarbeit integriert, insbesondere im Zusammenhang mit der Zusammensetzung der erwähnten «Runden Tische». Es ist vorgesehen, diese bei Bedarf schnell wieder zu reaktivieren, so dass ad-hoc Arbeitsgruppen unterschiedlicher Provenienz ihre Arbeiten wiederaufnehmen können.

3.3.5. Gesprächsgruppen für Kinder und Jugendliche

Im Rahmen des «Runden Tisches» wurde angeregt ein möglichst niedrighschwelliges Angebot für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Ein zu prüfendes Angebot ist «Gesprächsgruppen für Kinder und Jugendliche».

Mit Gesprächsgruppen können kurzfristig mehr Personen erreicht werden als in Einzeltherapien. Deshalb prüfte das Amt für Gesundheit, ob ein Angebot für Gesprächsgruppen für Kinder- und Jugendliche kurzfristig erfolgreich implementiert werden könnte. Die Abklärungen ergaben, dass Kinder- und Jugendliche eher über Aktivitäten wie Klettergruppen und nicht institutionalisierte Sportangebote erreicht werden als über Gesprächsgruppen. Daher wurde die Option verworfen kurzfristig Gesprächsgruppen zu initiieren, da diese kein geeignetes Instrument für diese Zielgruppe sind.

Für junge Erwachsene werden über das Zentrum Selbsthilfe Gesprächsgruppen angeboten (<https://www.zentrumselbsthilfe.ch/shbs/de/selbsthilfegruppen/junge-selbsthilfe.html>).

3.4. Ausblick

Der Regierungsrat ist bestrebt, die Auswirkungen der Corona-Pandemie für die Bevölkerung wie auch die Fachpersonen so gering wie möglich zu halten. So sollen die bestehenden Strukturen genutzt werden, um die Lage zu bewerten. Dies sind beispielsweise die Schulgesundheitskommission, die Steuergruppe frühe Förderung, die Steuergruppe für Präventionsprojekte im Jugendbereich, die Kommission Kindes- und Jugendschutz oder die Gremien im Bereich Alter. Die übrigen Bevölkerungsgruppen können über die Vernetzung im Rahmen der Psychiatrie Baselland beobachtet werden.

Zu Beginn des Jahres 2022 werden sich Vertretungen der BKSD, SID und VGD, die sich um die Gesundheit, Bildung und das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen kümmern, treffen, um die aktuelle Lage für diese Gruppe zu bewerten und allfällige Massnahmen zu entwerfen.

Im Weiteren ist geplant, die Lage in periodischen Abständen mit Fachpersonen aus der psychiatrischen oder psychologischen Versorgung zu bewerten und allenfalls Handlungsoptionen zu prüfen.

Zusätzlich zu den ergriffenen Massnahmen kann der Runde Tisch «psychische Gesundheit» bei Bedarf schnell wieder reaktiviert werden. Daraus können ad-hoc wieder Arbeitsgruppen gebildet, die Vernetzung gestärkt und gegebenenfalls Projekte lanciert werden.

Es ist anzumerken, dass sämtliche Fachstrukturen sowie freiwillig engagierte Menschen, die Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen begleiten, einen wertvollen Dienst zur sozialen Unterstützung in der angespannten Corona-Situation leisten. Der Kanton unterstützt und befähigt diese Strukturen in ihrer Arbeit.

4. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat

1. Das Postulat 2020/233 «Coronakrise: Auswirkung auf die psychische Gesundheit» abzuschreiben
2. Die Motion 2020/649: «Psychische Gesundheit während Corona» abzuschreiben

Liestal, 22. März 2022

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Thomas Weber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich

5. Anhang

– Entwurf Landratsbeschluss

Landratsbeschluss

über die Sammelvorlage zum Thema COVID-19-Pandemie und psychische Gesundheit: Bericht zum Postulat 2020/233 «Coronakrise: Auswirkung auf die psychische Gesundheit» sowie Bericht zur Motion 2020/649: «Psychische Gesundheit während Corona»

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Das Postulat 2020/233 «Coronakrise: Auswirkung auf die psychische Gesundheit» wird abgeschrieben.
2. Die Motion 2020/649: «Psychische Gesundheit während Corona» wird abgeschrieben.

Liestal, Datum wird von der LK eingesetzt!

Im Namen des Landrats

Die Präsidentin:

Die Landschreiberin: